

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 100 (1974)  
**Heft:** 38  
  
**Artikel:** Frustrierte aller Länder...  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-512967>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Frustrierte aller Länder...

Wir leben in einem Zeitalter, wo es als Dummheit oder Feigheit gilt, wenn ein Mensch sich irgendeine Beschränkung seiner – wirklichen oder eingebildeten – Freiheit auferlegen lässt. Sobald Herr Jedermann irgendwo an Grenzen stösst und sein überspanntes Ichbewusstsein nur die geringste Einbusse hinnehmen muss, sind beide, es und er, frustriert. Psychologen und andere Leute reden ihm ein, er werde dabei als Mensch unterdrückt und gehindert, seine Persönlichkeit ungeteilt zu entwickeln und glücklich zu werden. Daraus erwachsen schlimme Folgen für sein ganzes Leben; von Stund an ist er seelisch und geistig gebrochen, und nie mehr wird er unbefangen fröhlich und er selbst sein können. Die Gesellschaft – die bürgerlich-kapitalistisch-repressive – unserer Zeit ist schuld, wenn fortan Herr Jedermann der Chancengleichheit beraubt ist, deshalb kein strahlendes Genie und kein wirklich freier Mensch mit positiv-optimistisch-sozialistischer Grundstimmung mehr werden kann.

Kritik, dieses Zensurengeben,

diese Schulmeisterei an erwachsenen Menschen, frustriert ihn in jedem Fall. Sie stellt Leistungsvergleiche an, zwingt ihn zu ungewollten Leistungen, legt Wertmassstäbe fest, und seine persönliche Freiheit, zu tun und zu lassen was und wie es ihm beliebt, wird auf unerträgliche Weise eingeschränkt.

Was allerdings Herr Jedermann mit seinem übertriebenen Selbstbewusstsein seinen Mitmenschen antut, danach fragt er nicht.

Im nördlich von Fulda gelegenen Bad Hersfeld finden jeden Sommer sogenannte Festspiele statt. «Festspiele» sind Mode, ob sie was taugen und wozu sie gut sind, das soll hier nicht untersucht werden.

In Bad Hersfeld wurde «Wallenstein» gespielt. Ein uraltes Stück von einem gewissen Schiller – nicht dem ehemaligen deutschen Wirtschaftsminister! –, für unsere Zeit völlig irrelevant, weil militaristisch, uralte Herrschaftsstrukturen verherrlichend, voll von Aberglauen an gewisse Sternkonstellationen, konterrevolutionär und ausserdem sprachlich völlig verständlich geschrieben, – für moderne Menschen also ein unerträglich altmodischer Krempel, mit dem von gewissen Kreisen absichtlich verhindert werden soll, dass der sozialistisch-kommunistische Wanderprediger Brecht gespielt werden könnte. Alles in allem also eine unglaubliche Zumutung.

Ein Kritiker, solche Banausen gibt es auch bei Festspielen, war über die Leistung zweier Schauspieler, die sich vermutlich etwas sommermüde produziert hatten, enttäuscht und, man wagt es fast nicht zu schreiben, hatte die Unverschämtheit, das in seiner Besprechung zu sagen. Daraufhin wurde er am nächsten Abend beim Betreten der Theaterbar von den zwei Schauspielern überfallen und verprügelt, so dass er ein paar hübsche Beulen davontrug und laut Augenzeugen stark aus der Nase blutete.

Es war höchste Zeit, dass etwas geschah und ein Zeichen gesetzt worden ist. Wo kämen wir hin, wenn jemand, wer immer es sei, brave, im Schweisse ihres Angesichts sich mühende Schauspieler, Menschen wie du und ich, kritisieren wollte? Zeitlebens werden sie frustriert sein, die Armen! Kritik dieser Art ist ein strafwürdiges Unterfangen. Sie gehört wegen Vergehens gegen die persönliche Unverletzlichkeit, wegen Ehrabschneiderei und Ausübens von Druck und Zwang auf unschuldige, ihrem Beruf nachgehende Bürger vor den Strafrichter.

Mindestens müssen sich die Betroffenen endlich gegen jede Kritik gewerkschaftlich organisieren. Wie grossartig das sein kann, hat kürzlich der Frank Sinatra in Australien zu spüren bekommen. Er hatte gegenüber Journalistinnen,

Pünktchen auf dem i



die ihn belästigten, ein paar unfeine Worte gesagt, worauf alle gewerkschaftlich organisierten australischen Journalisten schworen, keine Zeile mehr über ihn und sein Auftreten zu schreiben. Auch nicht, wenn er recht gehabt hätte. Aus Solidarität mit ihnen streikten auch die organisierten Bühnenarbeiter und, als Sinatra deshalb mit seinem Privatflugzeug in die USA zurückfliegen wollte, auch die Flugplatzarbeiter und -angestellten, die sich weigerten, sein Flugzeug aufzutanken und die Piste für den Abflug freizugeben. Man hat nicht gehört, dass Sinatra die ultimativ geforderte Entschuldigung geleistet hätte oder dank welcher glücklichen Fügung er zurzeit doch nicht mehr in Australien ist. Dennoch: Frustrierte aller Länder vereinigt Euch! Ihr seid eine Macht! Duldet keine Kritik! Till

## Nebelspalter Bestellschein

für Neu-Abonnenten

Name Frau/Frl./Herr

Vorname

Beruf

Strasse

PLZ Ort

bestellt ein Nebelspalter-Abonnement (keine Erneuerung\*) für  
☐ 1 Jahr ☐ 1/2 Jahr ☐ für sich selbst (Adresse wie oben)

Gratis-  
Lieferung  
im Bestell-  
Monat

\* bestehende Abonnemente erneuern sich automatisch, wenn eine ausdrückliche Abbestellung nicht erfolgt. Für dieses Abonnement erhalte ich einen Einzahlungsschein.

☐ als Geschenk für Frau/Frl./Herrn

Name

Vorname

Beruf

Strasse

PLZ Ort

Dazu \_\_\_\_\_ Expl. Sammelkassetten à Fr. 6.80  
 (1 Jahrgang = 2 Kassetten)

Einsenden an Nebelspalter-Verlag  
 9400 Rorschach

## Amt für Rationalisierung

